

Reisebericht Irland vom 14.08.09 bis zum 04.09.09

1. Die Planung:

Es sollten 3 Wochen werden, von denen 15 volle Tage für Irland vorgesehen waren. Natürlich wollten unsere Freunde in der Nähe von Rotterdam, dass wir sie auf der Anreise besuchen und auch Ivan und Judy, die in der Nähe von Harwich wohnen, mussten besucht werden. Dann war da noch der gute Steve aus Nottingham, mit dem ein Treffen zumindest auf einen Kaffee sein musste. So war die Reiseroute zum Teil schon vorbestimmt: Über Hoek van Holland nach Harwich, dann durch England nach Holyhead zur Fähre nach Dublin.

2. Buchung der Fähren:

Über Internet war es überhaupt kein Problem, die Fähren zu buchen - aber die Preise waren schon saftig in der Hauptsaison. 208 Euro für das Wohnmobil von Hoek nach Harwich und 288 Euro von Holyhead nach Dublin. Die Rückfahrt haben wir von Rosslaire im Süden direkt nach Cherburgh in Frankreich gebucht - nur 130€, weil wir erst im September fahren. 3 Tage früher hätten wir über 450 Euro zahlen müssen. Wir haben für alle Fähren den Flexi-Tarif gewählt, der zwar etwas teurer ist (jeweils ca. 10 Euro), dafür aber eine Umbuchung auf eine frühere oder spätere Fähre ermöglicht. Schon bei der 2. Fähre half uns dies, weil wir zu früh waren.

3. Anfahrt bis Hoek van Holland:

Leider bemerkten wir kurz vor der Holländischen Grenze, dass das Bremspedal beim Bremsen im Stand langsam nachgab. Ein Check auf dem nächsten Rastplatz ergab ein Leck in dem hinteren Bremsschlauch. Recherchen nach der Heimkehr ließen einen Marderbiss als Ursache recht wahrscheinlich werden. So wollten wir aber nicht bis nach Irland fahren. Also wurde erstmal ein Liter Bremsflüssigkeit gekauft und Etwas nachgefüllt. Da die Bremse ihren Dienst vollständig tat, fuhren wir weiter. Dank "Steffi", das ist unsere freundliche elektronische Navigationshilfe, war es uns zum ersten Mal seit Jahren möglich, die Adresse unserer Freunde in Capelle an der IJssel sofort zu finden. Um 19:30 Uhr am 14.08.09 waren wir vor Ort. Dann erfolgte ein Anruf in England. Freund Ivan wollte versuchen, am Samstag ein passendes Ersatzteil aufzutreiben. Die Fähre war gebucht für den 15.08.09 Abfahrt 14:30 Uhr. Einchecken ab 12:30 Uhr möglich. Das war uns zu knapp, um noch in Holland eine Werkstatt zu suchen, zumal der Verlust an Bremsflüssigkeit recht gering war. Der defekte Schlauch wurde mit Küchenrolle und Panzerband umwickelt, um nicht zu viele Flecken beim Anhalten zu produzieren, die Benutzung der Fußbremse wurde durch vorausschauenderes Fahren und mit Handbremse und Motorbremse fast überflüssig. So kamen wir problemlos bis zur Fähre, wo wir dann noch eine Stunde warten durften. Genug Zeit, um nochmal etwas Bremsflüssigkeit aufzufüllen.

4. England:

Pünktlich um 20:00 Uhr Ortszeit kam die Fähre in Harwich an. Die Überfahrt war ruhig und interessant. Unsere Freunde Ivan und Judy holten uns am Hafen ab, um uns die Umstellung auf den Linksverkehr zu erleichtern. Schon im ersten Kreisverkehr bekam ich einen Rüffel von Judy, weil ich einfuhr, da der Kreis frei war. Aber da war ja Einer, der von Rechts noch in den Kreis einfahren wollte... in England wartet man dann bereits ab. Andere Länder, andere Sitten. Um es gleich vorweg zu nehmen: An das Links fahren gewöhnte ich mich sehr schnell. An das extrem defensive und rücksichtsvolle Fahren in England sind wir Deutschen

gar nicht gewöhnt, da brauchte ich ein paar Meilen mehr Eingewöhnung, um die Gelassenheit der anderen Autofahrer auf mich wirken zu lassen. Ein schönes Wochenende mit einer tollen Tour im 53-sitzigen Reisebus, nur für uns, lag vor uns. Das Wetter war super und wir saßen um 23:00 Uhr noch draußen (Englische Zeit- in Deutschland war es da bereits 0:00 Uhr!). Natürlich war der Bremsschlauch der Richtige und so konnten wir am Montag morgen um 8:15 Uhr zur Werkstatt des Freundes unserer Freunde fahren, um dann 11:00 Uhr mit einem wieder voll verkehrssicheren Fahrzeug unsere Englanddurchquerung zu beginnen. Über Cambridge und Birmingham, an Wolverhamton vorbei dann hoch nach Wales und anschließend ein gutes Stück an der Küste lang - es war einfach nur schön und das Wetter war traumhaft. Auch unseren Kurzstopp bei Auntie Ruth`s diner an der A5 konnten wir mit dem Treffen mit Steve noch koordinieren, auch wenn wir eine halbe Stunde zu spät waren. Gut, dass es Mobiltelefone gibt. Die Straßen in England sind in verschiedene Kategorien eingeteilt: **M=Motorway**, entspricht unseren Autobahnen. In der Regel dreispurig für jede Richtung. Die M6 kostet auf einem Teilstück Maut (Toll), wir umgingen sie auf der A15. **A-Roads=Straßen erster Ordnung** - entsprechen unseren Bundesstraßen, sind teilweise zweispurig - aber mit Kreisverkehren und auch Ampeln. Gut zu fahren, gut ausgeschildert - viele Infos zum Einordnen sind auch auf die Fahrbahnen gemalt. **B-Roads** - das sind kleine Regionale Straßen, teilweise sehr eng, aber noch mit dem Wohnmobil zu befahren, wenn man Kontakt mit der Randbepflanzung nicht scheut oder genügend Reservespiegel dabei hat. **Rondabouts: Kreisverkehre**. Engländer scheinen sie zu lieben, so viele gibt es. Sie existieren in vielen verschiedenen Versionen und Größen. Interessant sind die verschachtelten Roundabouts- man fährt von einem Kreisverkehr direkt in den Nächsten. Wir haben nicht gezählt, aber es waren bestimmt 90-100 Kreisel, die wir durchfahren haben. Dank Steffi und der guten Beschilderung war es nicht schwer. Wichtig ist nur: man fährt meist zweispurig in den Kreisverkehr ein- wer auf der linken Spur einfährt, **muss** auch die erste Ausfahrt wieder raus, weil auch der Rechtsfahrende noch raus darf! Der größte Kreisverkehr, in dem wir waren, war vierspurig. Da LKW und auch PKW auf B und A-Straßen 96Km/h- sorry 60 Meilen fahren dürfen, gibt es auch keine langen LKW-Schlangen wie bei uns. Echte Raser sind uns nicht begegnet. Alle Straßen, die wir gefahren sind, waren mit gutem Belag und wenig Schlaglöchern. Trotz gemüthlicher Fahrweise, wir lagen zwischen 60km/h und 90 Km/h, waren wir zu früh am Fährhafen in Holyhead. Genau so viel zu früh, dass wir gerade noch die 21:30Uhr-Fähre erreichten und nicht bis 2:30 Uhr warten mussten. Gut, dass wir Flexi-Tickets hatten.

5. Irland- allgemein

So war die Ankunft in Dublin schon morgens um 2:00 Uhr - eine gute Zeit zum Autofahren in Dublin. Wieder neue Verkehrsregeln: Man fährt zwar immer noch links, aber Geschwindigkeiten und Entfernungen sind wieder in KM angegeben und es gilt Rechts vor Links. Die extrem zurückhaltende Fahrweise der Engländer ist weg, aber man fährt immer noch deutlich entspannter als bei uns. Kein Stress, man macht Platz, läßt Andere die Spur wechseln etc. Es galt, einen Stellplatz für die nächsten Tage zu finden. In Irland war freies Stehen nicht erlaubt, Stellplätze für Wohnmobile gab es nicht wirklich, also half nur die Suche nach einem Campingplatz. Da die ersten Tage für Dublin reserviert waren, weil private Termine zu erledigen waren, blieben nur 2 Plätze in der Nähe der Stadt. Der erste Platz, North Beach, liegt direkt am Atlantik, ca.15 Km nördlich von Dublin und hat leider nur schlechte Anbindung an das Verkehrsnetz. Wir sind hingefahren und wieder weg - es hat uns dort nicht wirklich gefallen. Also blieb nur der Platz Camac Valley im Westen von Dublin. Dort blieben wir. Durch die Nähe zur N7 tagsüber manchmal recht laut, aber weitläufig und sehr sauber. Preise 2009: für das Mobil incl. 2 Personen 22€, Jede weitere Person 5 €, Strom 5€. Dusche (6 Min.) 1,50€ mit Tokens, die man an der Rezeption kaufen muss. Ähnlich lagen die Preise

auch auf den anderen Plätzen, die wir besucht haben. Die Ausstattung der Plätze lässt sich mit Deutschland nicht immer vergleichen. Mobile und Wohnwagen stehen grundsätzlich auf einem betonierten oder asphaltierten Hardstand. Es empfiehlt sich, Grasflächen zu meiden, man fährt sich sofort fest (Erfahrungswert beim Wenden!!). Dann ist noch eine Menge Grün drum herum. Die Stellplätze sind abgegrenzt durch Hecken, Mauern oder Markierungen und sind groß. Duschen und Waschräume, Spülküchen, teilweise mit Kochgelegenheit sind Standard. Manchmal gibt es einen kleinen Laden bei der Rezeption, oft gibt es aber auch einfach Nichts am Platz zu kaufen. So auch in Dublin. Ausstattung: außer gratis WLAN im Rezeptionsgebäude kein Luxus, kein Imbiss, kein echter Laden, aber sehr sauber und viel Platz. Die ersten 4 Tage standen wir dort und zum Ende des Urlaubs noch mal 5 Tage. Bushaltestelle direkt am Platz, Linie 69 fährt etwa stündlich in die City - die Fahrt dauert je nach Tageszeit 30-60 Minuten. Der Bus ist nie pünktlich, Verspätungen bis zu 30 Minuten sind in Dublin keine Seltenheit. Anders die Rückfahrt: der Bus fährt in der City auf die Minute pünktlich ab. Uns war schon bei der nächtlichen Ankunft klar: mit dem Wohnmobil fahren wir nicht nach Dublin rein. Nicht wegen des Verkehrs, davor haben wir keine Angst, aber es gibt einfach keine Parkmöglichkeit in Zentrumsnähe. Und mit dem Bus macht es auch sehr viel Spaß, vor Allem, wenn man oben sitzt, ganz vorne, möglichst links. Die Preise: 2.20€ für jede Einzelfahrt in die Stadt. Ohne Umsteigen, so etwas kennt man in Irland wohl nicht. Es gibt auch 24-Stunden und 3-Tage Tickets, aber die lohnen nur, wenn man wirklich oft und viel fährt.

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Der Bus hält übrigens nur, wenn man dem Fahrer ein deutliches Handzeichen zum Anhalten gibt, sonst fährt er einfach an einem vorbei. Da das Zentrum in Dublin auch sehr gut zu Fuß zu begehen ist, haben wir dies getan. Bei 3 Personen, 8 Tagen mit Busfahrt hin und zurück und ein paar Strecken innerhalb der City sind 80-100€ für den Bus zu kalkulieren. Man braucht in jedem Fall immer viel Kleingeld, der Fahrpreis muss passend in Münzen beim Fahrer eingeworfen werden- er kann nicht wechseln oder rausgeben!!! Überhaupt ist das Preisniveau in Irland höher als bei uns, nur Benzin und Diesel sind billiger. Wir haben zwischen 1,02€ und 1,08€ für den Liter Diesel bezahlt, Benzin lag ca.10 Cent höher. Tankstellen gibt es auch auf einsamen Strecken in ausreichender Zahl. Wir sind nie mehr als 80 Km gefahren, ohne eine Tankstelle gesehen zu haben. Lebensmittel sind in den überall zu findenen Tesco- und Spar-Märkten teuer, bei Aldi und Lidl etwa auf Deutscher Höhe. Elektro-Artikel sind etwa so teuer wie bei uns, Tabak und Alkohol teuer. Schachtel Zigaretten 6,50€, Ein Pint (etwas mehr als 0,5l) Guinness 5€ -6,50€. Es gibt auch Ausnahmen: Sehr günstig kann man Kleidung bei Penneys kaufen, Haushaltsartikel bei Dunnes store. Beide in Dublins City zu finden. In kleinen Läden bekommt man fast Alles, was das Herz begehrt. Essen und Trinken gibt es wirklich alle 10 Meter im Zentrum. Schwierig war es, etwas Spezielles zu suchen. So waren z.B. Filtertüten für Kaffeefilter nicht zu finden. Gut, dass wir genügend davon hatten. Noch ein Wort zum Straßenzustand: Die wenigen Autobahnen rund um Dublin sind sehr gut ausgebaut. Dann folgen die Nationalstraßen, N-Roads. Die haben wir von 2-spurig mit Seitenstreifen bis zur Qualität schlechter Feldwege erlebt. Wenn ein ausgebauter Seitenstreifen vorhanden ist, gebietet es die Höflichkeit, dem schnelleren Verkehr dort auch Platz zu machen. R-Roads (regional) sind nicht immer schlechter als N-Roads und noch gut mit dem Wohnmobil zu befahren. L-Roads (local) sind in der Regel nur breit genug für ein Fahrzeug. Bei Gegenverkehr muss eine Ausweichstelle genutzt werden oder man muss ins Gras. (Das kann aber bei R- und N-Roads auch vorkommen!). Die Iren machen aber sehr früh Platz. So ist es nicht unüblich, schon 300-500 Meter vor einer Begegnung stehen zu bleiben, wenn dort Platz für Beide ist. Man fährt vorausschauend. Der Straßenzustand ist um so schlechter, je kleiner die Straße ist. Wir haben auf dem Ring of Kerry auf der Nationalstraße Schlaglöcher getroffen, bei denen wir um die Achsen und Reifen gefürchtet haben. Die Straßen sind auch bei gutem Belag oft uneben und holprig. Auf den 2-spurigen

Nationstraßen geht es bis zu 100 Km/h schnell, auf den engen Teilstücken waren wir froh, mal in den 4. Gang schalten zu können. Teilweise ging es nur mit 30/40 Km/h durch die Lande. Die Geschwindigkeitsbegrenzungen, die am Wegrand angezeigt werden, geben immer nur die zulässige Höchstgeschwindigkeit an und haben absolut Nichts mit einer angemessenen Geschwindigkeit zu tun. So ist es nicht selten, dass direkt auf ein Schild: 100 Km/h eine Haarnadelkurve folgt, die mit dem Wohnmobil nur mit 20 Km/h befahren werden kann. Oder es folgt der Hinweis auf der Straße: "Slow", dann "Slower", dann "Very Slow". Dies sollte immer beachtet werden.

6. Dublin

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Dublin ist eine junge Stadt. Bis tief in die Nacht tobt das Leben. Im Stadtteil Temple Bar findet man Live-Musik in fast jedem Pub. Auch auf den Straßen im Zentrum spielen Bands und einzelne Künstler. Etliche Geschäfte haben auch Sonntags bis 19:00 Uhr geöffnet. Die vielen Sehenswürdigkeiten werden im Internet und den Reiseberichten bereits mehr als ausführlich beschrieben. Für uns war shoppen und gucken Hauptziel. Wir haben uns das Zentrum mehrfach angetan - es ist einfach schön für uns, in einem Straßencafe zu sitzen und Leute anzuschauen. Dublin bietet dafür eine prima Bühne. Jede Menge ausgeflippte Menschen laufen neben "normalen" Leuten durch die Straßen. Leider auch viele Bettler und Alkoholiker. Sie schnorren Zigaretten und/oder Kleingeld. Pakistanische Frauen mit Babys auf dem Arm kommen an die Tische in Restaurants und Betteln. Nach kurzer Zeit haben wir es wie die Einheimischen gemacht: Kein Blickkontakt, kein Wort, einfach nur ignorieren. Sonst ist man sein Kleingeld für den Bus schnell los. Hat man einmal etwas gegeben, kommen die Nächsten, wie die Fliegen zum Zuckerkuchen. Zigaretten blieben nicht auf dem Tisch liegen und erst recht kein Geld. Aber grundsätzlich sind die Iren sehr freundliche und offene Menschen. Man kann Jeden ansprechen und kommt mit Tischnachbarn schnell ins Gespräch. Gute Englischkenntnisse sind von Vorteil. Aber man hört auch oft Deutsch, Italienisch und Spanisch in der City. Und wer Pakistanisch spricht, kommt auch gut durch. Wir haben Dublin sehr ins Herz geschlossen. Wenn man mal Ruhe will, reicht ein kurzer Fußmarsch raus aus dem Zentrum ins St.Stevens Green.

7. Unsere Rundreise

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Sie führte uns von Dublin durch die Wicklow Mountains in den Süden des Landes, dann rüber zur Westseite, über den Ring of Kerry, Dingle Halbinsel und anschließend noch hoch bis nach Achill Island. Dann noch einmal quer durch das Land, am Shannon River vorbei wieder zurück nach Dublin. Das Wetter meinte es zuerst noch gut mit uns. Hin und wieder ein Regenschauer, aber tagsüber war es warm und auch die Sonne kam immer wieder durch. In den letzten Tagen schlug das Wetter leider um, es wurde typisch "irisch": Stürmisch, kühl und Regen. So empfingen uns die Cliffs of Moher weitgehend im Nebel, mit Sturm auf dem Campingplatz. Sie wirkten dadurch überhaupt nicht so imposant wie erwartet. Die Landschaften in Irland sind sehr abwechslungsreich und haben uns an viele Gegenden von Europa erinnert. In den Wicklow Mountains und auf dem Ring of Kerry fühlten wir uns oft an die Dolomiten erinnert, Die sanfteren Landschaften vom County Clare an die weiten Flächen in Frankreich und Spanien. Die langen, einsamen Landstraßen wirkten auf uns oft wie in Dänemark und die großen Felder versetzten uns gedanklich nach Meck-Pomm. Die Farben wirkten viel "Grüner", wir wissen jetzt, warum Irland auch "die grüne Insel" genannt wird. Die Vegetation und auch viele Häuser waren für uns sehr mediterran. Überall wachsen Palmen und Agaven. Die Küste war einfach grandios. Die Campingplätze haben wir uns immer genau angesehen, nicht überall sind wir geblieben. Im ADAC-Campingführer für Nordeuropa sind die meisten Plätze gut beschrieben, die GPS-Daten halfen uns, den richtigen Weg zu finden,

denn nicht immer war die Ausschilderung eindeutig. Ein Irland-Campingführer aus 2008, den uns ein englisches Paar geschenkt hatte, enthielt alle Campingplätze. Das Büchlein für 2009 war auch in Dublin in der Tourist-Info für 5€ zu bekommen und ist sehr empfehlenswert.

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

So sah unsere Tour dann am Ende aus:

Von Dublin ein Stück über die M50 Richtung Wexford, dann über die Küstenstrasse nach Wicklow. Danach durch die Wicklow-Mountains über Carlow und Waterford nach Dungarvan, wo wir auf dem Campingplatz Clonea eine Nacht blieben (Platz war ziemlich voll, aber guter Imbiss am Strand). Weiter ging es über Cork und Killarny auf den Ring of Kerry. In Caherdaniel blieben wir 2 Tage auf dem schönen Campingplatz Wave Crest - direkt mit Blick auf den Atlantik. Ein sehr schöner Campingplatz mit guter Ausstattung. Die Weiterfahrt über den Ring of Kerry führte uns dann über Tralee nach Dingle Island. Weil das Wetter nicht so toll war, fuhren wir weiter über Kilrush nach Doolin. Vom Campingplatz "Nagel" hat man den direkten Blick auf die Cliffs of Moher. Wir blieben für 2 Nächte, aber das Wetter blieb leider trübe. Die Cliffs haben wir bei stürmischer See vom Schiff aus betrachtet - aber sie wirkten nicht wirklich eindrucksvoll. Der Campingplatz Nagel ist gut ausgestattet und in 15 Minuten erreicht man den Ort, mit einem berühmten Pub, der abends voll ist mit Touristen und Einheimischen (unbedingt eine Taschenlampe für den Rückweg mitnehmen !!). Auch Live-Musik gab es. Wenn das Wetter besser gewesen wäre, hätten wir gerne noch einen Tag angehängt. So fuhren wir weiter ins County Mayo, über die Hauptstraße nach Galway und über Castlebar nach Keel auf Achill Island.

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Dort gibt es 2 Campingplätze. Auf der Nordseite der Insel liegt der Platz direkt am Sandstrand, aber im totalen Outback. Also sind wir in Keel gelandet. Der Platz liegt auch direkt am Atlantik, einfache Ausstattung, super Blick auf die Küstenberge. Aber es war so stürmisch, dass wir mehrfach dachten, das Mobil fällt um. Also fuhren wir am nächsten Morgen zeitig weg, um ins Landesinnere zu "flüchten". Große Richtung hieß "Roscommon/Longford", um noch was vom Shannon zu sehen und dort noch eine Nacht zu bleiben. Lt. unseren Unterlagen gibt es dort 3 Campingplätze. Die Landschaft war sehr schön, das Wetter leider nicht. Viel Wind und Starkregen vermiest uns den Spaziergang in Ballymahon und wir suchten nach einem Stellplatz. Um es kurz zu machen: Der erste Platz lag 6 Km vom nächsten Ort, an einem Nebenarm des Shannon. Nichts drum und Nichts dran - also weiter. Der 2. Platz war geschlossen und der 3. unter aller S... So einen schmutzigen und gammigen Platz haben wir vorher noch nicht gesehen. So mussten wir die Shannon-Region leider verlassen, ohne einen längeren Aufenthalt. Es folgte daher die etwas verfrühte Rückkehr nach Dublin, wo wir den Rest des Urlaubes verbrachten. Auch das Wetter hatte sich leider verschlechtert. Die letzten Tage waren trübe und windig, mit Regen zwischendurch, aber nicht wirklich kalt. In der City selbst war es meist windstill und angenehm. Blieb nur noch die Rückfahrt

8. Die Heimreise

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Am 02. September um 15:30 Uhr war die Fähre von Rosslare im Süden von Irland nach Cherbourg in Frankreich gebucht. Um 9:30 Uhr verließen wir Dublin auf der M50 und fuhren auf direktem Weg nach Rosslare, wo wir bereits um 12:00 Uhr am Check-In standen. Erst um 15.00Uhr konnten dann endlich die Wohnmobile und LKW an Bord und pünktlich legte die Fähre ab. Die ersten Stunden auf der Irischen See waren sehr windig und das Schiff schaukelte recht unangenehm. Später wurde es dann ruhiger und wir konnten ein paar Stunden schlafen. Genau in dieser Zeit wurde ein Passagier wegen gesundheitlicher Probleme mit dem Hubschrauber von der Fähre geholt, wir haben es erst am nächsten Tag erfahren, als

der Kapitän die 90-minütige Verspätung erklärte. Am 03. September um 12:35 kamen wir von der Fähre. Die letzten 900 Km der Heimreise lagen vor uns. Durch Frankreich und Belgien kamen wir dann am 04. September um 12:00 Uhr zu Hause an, nachdem wir noch 2 längere Schlafpausen unterwegs eingelegt hatten.

9. Abschlussbemerkungen:

Eine lange Reise (3948 Km), wie wir sie so vorher noch nicht gemacht haben. Mit vielen guten Eindrücken. Irland ist eine Reise wert.

Was wir zukünftig anders machen würden:

Duty-free-Einkäufe: Lohnen sich auf der Fähre von Holland nach England. Zwischen England und Irland nur schlechtes Angebot und von Irland nach Frankreich zu teuer. Leider haben wir das nicht vorher gewusst. Zollkontrollen gab es übrigens nirgends. Nur am Check-In in Holland wurden die Ausweise kontrolliert und die gemeldeten Mitreisenden einer Gesichtskontrolle unterzogen. In England dann noch einmal und dann nie wieder.

Straßenzustand:

Gute Straßen in Holland und England und Frankreich. Sehr schlecht in Belgien und Irland. Auf einer Skala von gut nach schlecht würden wir folgende Reihenfolge festlegen: Frankreich, England, Holland, Deutschland ziemlich gut, die E42 durch Belgien ist eine Zumutung auf der rechten Spur. In Irland findet man eine Mischung aus Allem. Aber die holperigen Strecken überwiegen. Schlaglöcher teilweise gefährlich tief und groß!

Das Fahrzeug:

Ein guter Check gehört zu jeder Reise. Für Irland sind gute Bremsen ein MUSS. Alle Anbauten, Reisegepäck und Geschirr müssen wirklich sehr gut verstaut und befestigt sein. Alles, was sich losrütteln kann, wird sich losrütteln.

Unsere Zahlen:

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Touren/Tanken

Datum	KM-Stand	Ort	Uhrzeit	Bemerkungen
14. Aug 09	262950	vollgetankt	12:00	Abfahrt in Nordhessen
	263104	Am Hainstrang A 44	14:10	Pause
	263248	Kalbecker Forst	17:00	Pause und tanken 27,15 Liter 298 Km - Leck in der Bremse gefunden - Bremsflüssigkeit für 17 Euro (1 Liter) gekauft und aufgefüllt. Nacht bei Aad verbracht

15. Aug 09	263459	Hoek van Holland	12:00	Check in ging schnell - ohne Probleme- Ankunft 20:00 Uhr England Ortszeit	
16. Aug 09	263459	Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de		Stop bei Ivan und Judy – Busfahrt	
17. Aug 09	263500	Abfahrt von Gr. Bentley	11:00	Auto aus der Werkstatt geholt: Ersatzteil 20Euro, 50 Euro Lohn	
	263644	Hemming Ford Abbots	13:00	Tanken: 43,3L - 395 Km	
	263799	Auntie Ruth Diner	15:00	Treffen mit Steve - 1 Stunde Pause	
	264094	Holyhead Harbour	20:15	Fähre ab 21:30 - 0:50. 36 Euro Gebühr wegen teurerer Fähre	
18. Aug	264114	Dublin Hafen Ankunft	1:27	Tanken 50,95 L - 470 Km	
	264177	Camac Valley Camping	3:00	Bis 8:00 Uhr auf Parkplatz geschlafen, dann auch campingplatz -	
	264177	Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de		Dublin besichtigt - Temple Bar - Tesco eingekauft - müde gewesen	
19. Aug 09	264177			Ruhetag für Ilona und Helmut - Miri auf Wohnungssuche	
20. Aug 09	264177			Vorstellung - Tag in Dublin	
21. Aug 09	264177			Stadt Dublin - Wohnung	
22. Aug 09	264177	Abfahrt von Dublin	9:40		
	264240	Wicklow	10:50	Pause für 1,5 std	
	264415	Waterford	16:30	Tanken 29,01L 301 Km	
	264467	Camping Clonea Dungarvan	18:00	Platz war ziemlich voll	
23. Aug 09	264553	Cork	13:30	Pause- Starkregen	
	264654	Killarny	18:00	31,18L 33,05Euro	

				238 Km	
	264720	Wave crest Camping		caherdaniel - abfahrt 25.08.08 10:00 Uhr wunderschön hier	
25. Aug 09	264873	Tralee	13:30	Tanken 20,7 L 21,92€ 218 Km	
	264997	Doolin	18:00	Camping Nagel Doolin 35€	
26. Aug 09	264997	Doolin <small>Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de</small>		Fahrt zu den cliffs mit schiff, ansonsten Ruhetag	
27. Aug 09	264997	Doolin	10:30	Abfahrt Doolin	
	265109	Tuam Newbridge		Tanken 25,25L 235 Km	
	265243	Keel Sandy Banks	18:00	Achill Islands	
28. Aug 09	265243	Abfahrt	9:30	bei Sturm und Regen	
	265427	Boyle	12:30	Tanken 34,25 L 318 Km	
	265445	Pause	13:00	Carry on Shannon	
	265696	Dublin	18:20	Camac Valley	
29. Aug 09	265696	Dublin		Ruhetag am Platz	
30. Aug 09	265696	Dublin		Wohnung einräumen	
	265719	Dublin	11:20	tanken 30,73L 32,24€ 291Km	
02. Sep 09	265728		9:30	Abfahrt	
	265900	Rosslaire	12:00	An der Fähre	
03. Sep 09	265900	cherbourg	12:35	Hafen	
	265966	Tanken	13:30	27,49L 29,66€ 247 Km	
	266307	Tanken	18:05	30,98L 36,56€ 340 Km	
04. Sep 09	266753	Tanken	3:26	47,09L 52,93€ 446KM aggtal	
04. Sep 09	266898	zu Hause	12:00	145 Km - ca. 15 L	
		<small>Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de</small>			

So kamen 3948 Km zusammen - getankt haben wir 414,59 Liter = Durchschnittsverbrauch 10,50 Liter Diesel.

Weiterhin konnte nach Reiseende ein Liter Motoröl nachgefüllt werden und wir verloren ca. 300 ml Bremsflüssigkeit wg. des defekten Schlauches..

Hier noch ein paar Bilder:

erste Eindrücke aus Dublin:





Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Campingplatz nahe Caherdaniel im Süden:



Am Ring of Kerry



Killarny:





Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Nationalstraße:



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Cliffs of Moher, leider im Nebel.....



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Verbindungsstraße im Süden - KEIN FELDWEG:



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Acchill Island schon wieder im Nordwesten.....wir haben noch viele Bilder, aber das muss reichen - fahrt doch selbst hin :)

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de